

GB April 1993, Seite 12

Strudeltag

Jedes Jahr findet am letzten Aprilsonntag der Tag der ehemaligen Schülerinnen und Schüler des Kollegs, der „Strudeltag“ statt. Seit einigen Jahren erhalten jene Absolventen, die vor 25 bzw. 40 Jahren die Schule abgeschlossen haben, ein Ehrendiplom. Dieses Jubiläum ist oft Anlass, dass sich die Klassenkameradinnen und -kameraden aus dem In- und Ausland wieder in Sankt Georg zusammenfinden.

So sind auch dieses Jahr wieder die ehemaligen Schülerinnen und Schüler herzlich zum STRUDELTAG am SONNTAG, 25. APRIL 1993, ab 14.00 Uhr eingeladen!

GB Mai 1993, Seite 12

Strudeltag 1993



Am Samstag, den 25. März trafen sich viele ehemalige Schüler und Lehrer des Kollegs zum traditionellen Strudeltag, bei dem auch an Absolventen vor 40 Jahren sowie der Jahrgänge 1953 und 1968 Ehrendiplome übergeben wurden.



Besonders akklamiert wurde der ehemalige Direktor der Knabenschule Hofrat Herbert Eder, der nach seiner Pensionierung zum Diakon geweiht wurde und uns auch im Gottesdienst des Sonntags die Predigt hielt.

Die verschiedenen Räume der Schule konnten die Vielzahl der Absolventen kaum fassen, die dafür sorgten, dass neben anderen guten Dingen auch 80 Meter Apfelstrudel in kürzester Zeit von den Tablettts verschwunden waren.

GB August/September 1993, Seite 13

Österreichisches St. Georgs-Kolleg

Im Lehrerkollegium von St. Georg erfolgte im Sommer wieder ein Wechsel einiger Lehrkräfte.

Nach Österreich kehrten folgende Lehrer zurück:

Mag. Rudolf LEICHTER nach 15 Jahren in St. Georg, (Tirol)

Mag. Anna EDER nach 11 Jahren (Wien)

Mag. Gerhard ZIMMERBAUER nach 6 Jahren (Graz)

Mag. Günter TEMMEL nach 5 Jahren (Güssing)

Mag. Hubert SPÖCK nach 2 Jahren (Innsbruck)

Neu im Kolleg heißen wir willkommen

Mag. Waltraud PERFLER, Französisch, Kunsterziehung, aus Linz

Mag. Gerald NIETSCHKE, Deutsch, Kunsterziehung, aus Landeck

Mag. Friedrich FRIEDL, Mathematik, Physik, aus Wien

Mag. Paul STEINER, Mathematik, Darst. Geometrie, aus Klagenfurt

Frau Mag. Christa BERGER kehrt aus dem Karenzurlaub wieder an die Schule zurück.

Den rückkehrenden Kollegen danken wir für allen Einsatz in Schule und Gemeinde – Frau Christine Leichter und Frau Resi Zimmerbauer ganz besonders für die tatkräftige Hilfe beim Osterbazar und für die Caritas; die neu kommenden Lehrer heißen wir herzlich willkommen.

Dem Ehepaar Mag. Hans und Barbara Klug gratulieren wir herzlich zur Geburt ihres ersten Kindes Konstantin, der am 30. Juni das Licht der Welt erblickte.

GB Oktober 1993, Seite 12

Im Lande der geheimnisvollen Func

Im Styria Verlag erscheint in diesen Wochen im Rahmen der Serie „Osmanische Geschichtsschreiber“ ein Werk, das von Dr. phil. habil. Erich PROKOSCH, Lehrer am österreichischen Sankt Georgs-Kolleg Istanbul, herausgegeben wird:

„Im Lande der geheimnisvollen Func“
Ein Reisebericht aus dem Sudan des 17. Jahrhunderts.

Der Verlag stellt das Buch in folgender Weise vor:

Evliyâ Çelebi, der osmanische Reisende aus Pas-sion, war 1665 in Wien. Sieben Jahre später – im Jahre 1672 – bereiste er das andere Ende des Osmanischen Reiches und seine Nachbarländer bis tief in den Sudan und die osmanische Provinz Habeş, deren Gebiet ungefähr dem heutigen Eritrea entspricht.

Das „Fahrtenbuch“ („Seyâhatnâme“) Evliyâs ist längst als ein Quellenwerk ersten Ranges für den Habitus des Osmanischen Reiches im 17. Jahrhundert und seiner Nachbarländer anerkannt.

Sein spannender Bericht über die afrikanische Reise ist eine einmalige Quelle für unsere Kenntnis dieser Teile Afrikas unter osmanischer Herrschaft.

Als Insider („der Ağa des Paschas“) war Evliyâ mit allen Hintergründen und Zusammenhängen ver-

traut, als echter Draufgänger scheute er keine Verwicklung in eine Kampfhandlung. So nahm er als Gast des Ersten Wesirs der Func (sprich: Fundsch) an dem Kriegszug gegen die „Feueranbeter“ aktiv teil.

Dieser Teil des „Fahrtenbuches“ wurde hier erstmals aus dem Osmanisch-Türkischen in eine andere Sprache übersetzt und vereinigt in sich wie kein anderes Werk den Wert eines bedeutenden Quellenwerkes mit den Vorzügen eines spannenden Reiseberichtes.

Es ist daher nicht nur informative Lektüre für Orientalisten, Afrikanisten, Volkskundler und Historiker, sondern durch die Farbigekeit der Darstellung und die Liebe zum Detail auch ein mitreißendes Lesevergnügen.

(ISBN 3-222-12205-9, ÖS 450.--)

GB Oktober 1993, Seite 12

Österreich in Istanbul

Am Freitag, **22. Oktober**, wollen wir auf den kommenden österreichischen Nationalfeiertag in Sankt Georg in verschiedener Form hinweisen.

Neben Veranstaltungen in der Schule findet am Abend um **19 Uhr** c.t. eine *Lesung von Hellmut Andics* zum Thema statt. Wir freuen uns, im Anschluss daran zur *Vernissage der heurigen Maler-wochen von Burgaz* einzuladen.

Wie immer gibt es dann die Möglichkeit zu einem freundschaftlichen Abend im Sankt-Georgs-Stil.

GB Oktober 1993, Seite 13

Wir gratulieren

Am 30. Juli 1993 wurde dem Ehepaar **Fatoş und Helmut Auernig** eine Tochter geboren. Wir gratulieren sehr herzlich zur Geburt der kleinen **Jasmine**.

GB November 1993, Seite 12

Mehr Verständnis für türkische Kultur

Zweisprachiges Buch „Lieder der Türkei“ soll im Herbst publiziert werden.

Etwa 200.000 Türken und Türkinnen leben in Österreich, davon allein 20.000 in Vorarlberg. Für den gesamten deutschen Sprachraum schätzt man die Zahl auf etwa zwei Millionen. Das Wissen um die türkische Musik ist zum Teil nicht nur bei den „Einheimischen“, sondern oft auch bei der zweiten Generation von Türken, die im Ausland lebt, sehr beschränkt. Mit seinem geplanten zweisprachigen Liederbuch, das im Herbst beim Innsbrucker Musikverlag Helbig herauskommen soll, will der Türkeikenner und Gymnasiallehrer Stephan Unterberger diese Lücke schließen.

Im Liederbuch sollen 53 türkische Lieder veröffentlicht werden, vom Kinderreim über einfache und schwierige Volkslieder, Tanzlieder, bis hin zu Liedern der türkischen Kunstmusik. Sämtliche Lieder werden kommentiert, ihre Herkunft, textliche und musikalische Eigenart erklärt.

Neben einer möglichst wortgetreuen deutschen Übersetzung bietet der Autor auch eine freiere, singbare Übertragung an, bei Tanzliedern werden Tanzanweisungen gegeben. In das konsequent zweisprachig gestaltete Liederbuch wurden vor allem – teilweise behutsam vereinfachte – Lieder aufgenommen, die Einblick in die türkische Kultur und Geschichte, Landschaft und Bevölkerung geben. Als Chance, Vorurteile abzubauen und Toleranz zu lernen, sieht Unterberger, der von 1971 bis 1980 in Istanbul am Österreichischen St. Georgs-Kolleg unterrichtete und dort für den Aufbau eines Schulchors verantwortlich war, sein Projekt. Denn obwohl die türkische Minderheit zahlenmäßig die größte im deutschsprachigen Raum ist, beinhalten Musik- und Liederbücher zwar schon lange Lieder fremder Kulturen (etwa aus Südamerika), aber fast gar keine aus der Türkei. Dabei gibt es viele Lehrer, die mit ihren deutschsprachigen und/oder türkischen Kindern gerne Lieder der Türkei singen würden.

Diesem Fehlen von adäquaten Arbeitsmaterialien will Unterberger mit dem zweisprachigen Liederbuch abhelfen, das vom Vorschulalter bis zum Ende der Schulpflicht und in höheren Schulen, aber auch als „Hausliederbuch“ in türkischen Familien eingesetzt werden könnte. Größtes Problem für zeitgenössische Realisierung des Projekts sind für den Autor derzeit die vom Verlag vor Druckbeginn auf 220.000 Schilling veranschlagten Kosten: zwar wurde vom Unterrichtsministerium eine Subvention von 80.000 Schilling bewilligt, und unter anderem auch vom Land Vorarlberg, der Gemeinde Dornbirn, der VKW und den Illwerken Unterstützung zugesagt. Da aber immer noch eine beträchtliche Summe für die Herausgabe des Liederbuches fehlt, hofft der Autor auf weitere finanzielle Hilfe für sein Projekt.